

Aber bald trat er schrecklich gewaffnet wieder hervor. Ein goldener Harnisch deckte seine Brust; an der Seite trug er ein riesiges, scharfes Schwert, in der Linken aber einen Schild, so groß wie ein Thor und einen Schuh dick, und auf dem Haupte hatte er einen Helm von hartem Stahl, der leuchtete 5 wie der Glanz der Sonne auf den Meereswellen. Und nun begann wieder der harte Kampf zwischen den beiden. Laut hallten die Schläge durch den dunklen Wald, und die Funken stoben aus den Helmen, daß die Finsterniß davon erhellt ward. Aber Siegfried unterließ das lange Schwert des Riesen und hieb ihm den Panzer in Stücke und brachte dem Unhold sechzehn tiefe 10 Wunden bei, so daß ihm das Blut vom Leibe troff. Da flehte Ruperan um sein Leben, und Siegfried sagte: „Gern will ich es dir schenken, wenn du mir schwörst, mir die Jungfrau gewinnen zu helfen.“ Das schwur der Riese, und so war zwischen beiden Friede gemacht; Siegfried riß sich selbst sein Untergewand vom Leibe und verband mitleidig seines Feindes Wunden damit.

15           4. Wie der Riese wegen seiner Treulosigkeit getödet ward.

Als der siegreiche Held auf den Felsen hinauf eilte, um Kriemhild zu suchen, nahm der tückische Riese, der hinter ihm her ging, die günstige Gelegenheit wahr und schlug ihn unversehens mit einem Faustschlage zu Boden. Da lag der edle Siegfried betäubt unter seinem Schilde; rotes Blut quoll 20 ihm aus Mund und Nase, und er schien tot zu sein. Ehe sein Feind ihn aber vollends mordete, sprang schnell der Zwerg Eugel, der immer in der Nähe geblieben war, herbei und deckte über Siegfried eine Tarnkappe, die die wunderbare Eigenschaft hatte, jeden, den sie umhüllte, unsichtbar zu machen. Ruperan tobte vor Wut, daß sein Gegner verschwunden war, aber wie er 25 auch von Baum zu Baum suchte, er vermochte ihn nicht wiederzufinden.

Inzwischen suchte der gute Zwerg den bewußtlosen Helden wieder zu beleben. Als er die Augen endlich wieder aufschlug und seinen Retter neben sich sah, sprach er: „Lohne dir Gott, du kleiner Mann, was du an mir gethan hast.“ — „Ja,“ erwiderte der Zwerg, „da hätte es dir schlimm ergehen 30 können. Aber nun folge auch meinem Rate und gieb es auf, die Jungfrau zu befreien.“ — Da sagte Siegfried: „Nimmermehr! Und wenn ich tausend Leben hätte, so wollte ich sie alle um die Jungfrau wagen.“

Sobald er sich also einigermaßen erholt hatte, warf er die Tarnkappe fort und stürmte von neuem auf den Riesen ein. Wieder schlug er ihm acht 35 tiefe Wunden, bis er um Gnade flehte. Wohl hätte der Treulose sie nicht verdient, aber Siegfried bedachte, daß er ohne ihn nicht an den Drachenstein gelangen könnte, und so schenkte er ihm abermals das Leben, jetzt aber war er vorsichtiger und ließ ihn vorangehen.

So gelangten sie endlich an den Drachenstein. Ein unterirdischer Gang 40 führte zu der Thür desselben; der Riese schloß sie auf, und Siegfried steckte den Schlüssel zu sich. Bald waren sie oben auf dem Felsen. Der Drache war zum Glück ausgeflogen, die Jungfrau aber erkannte den Helden und fing vor Freuden an zu weinen und sprach: „Willkommen, du edler Siegfried! Wie geht es meinem Vater und meiner Mutter zu Worms, und wie 45 leben meine Brüder?“ Siegfried erzählte ihr alles, und daß er gekommen wäre, sie zu befreien. Indessen trat der Riese heran und sagte: „Hier in